

ASBewegt



EM 2016
Public Viewing auf der
ASB-Plaza

KAMPF GEGEN
DEPRESSION
Robert-Enke-Stiftung

EIN CAMP FÜR
FLÜCHTLINGE
Der ASB hilft in Sumte

Liebe Leserinnen und Leser, liebe ASBewegte,

Ich möchte mich Ihnen erst einmal vorstellen. Mein Name ist Nadine Wegwerth, und ich arbeite seit Anfang 2013 mit Leidenschaft in der ASB-Tagespflege in Egestorf.

Der demografische Wandel hat dazu geführt, dass die Menschen immer älter werden und auf Hilfe angewiesen sind. Auch die Angehörigen stoßen aufgrund von Mehrfachbelastungen wie der Versorgung des Pflegebedürftigen, Beruf, Haushalt und Hobby häufig an ihre Grenzen. Der Umgang mit demenziell erkrankten Menschen ist zudem eine besondere Aufgabe.

Es ist nicht immer einfach, einen an Demenz erkrankten Menschen einzuschätzen, seine Wünsche und Bedürfnisse herauszufinden und seine Reaktionen zu verstehen. Jeder Mensch ist anders, und kein Tag ist wie der andere. Es ist jeden Tag aufs Neue eine Herausforderung, die wir in der Tagespflege mit Freude immer wieder angehen. Auch unter dem Aspekt, dem pflegenden Angehörigen wieder mehr Raum für sich selbst zu geben, um wieder neue Kraft schöpfen und diese Herausforderung weiterhin meistern zu können. In einem Forum für Menschen ab 60 habe ich ein Gedicht entdeckt, das die Demenz aus der Sicht der Erkrankten darstellt (siehe rechts).

Es lohnt sich zu entdecken, wie wunderbar Begegnungen mit diesen Menschen sein können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit und viel Spaß beim Schmökern in der neuen ASBewegt.

Nadine Wegwerth



Demenz
*Im Kopf sind schwarze Wolken,
das Denken fällt so schwer.
Reden, machen, laufen
kann ich bald nicht mehr.*

*Bitte bleibe bei mir,
reiche mir die Hand.
Lass mich nicht alleine
im unbekanntem Land.*

*Singe mit mir Lieder,
Tu, was mir gefällt,
denn ich bin noch immer
Teil von dieser Welt*

Inhaltsverzeichnis

EM beim ASB	4-5
Platzwart bei der EM	6
Rotary Club Bad Nenndorf	7
Bandportrait	8-9
Interview mit Jens Meier	11
Mitarbeiterportrait Jörg Senne	12-13
Aus der Nachbarschaft Robert-Enke-Stiftung	14-15
Pflege	16
Kurz notiert	17-19



IMPRESSUM

Herausgeber: ASB KV Hannover-Land/Schaumburg
 Texte: Jens Hauschke, Julia-Marie Meisenburg, Bert Strebe, Frank Krüger, Julia Christin Heumann-Friedrichs, ASB
 Satz, Grafik: dreist Werbeagentur & Werbetechnik – Lubitz & Schnepel GbR, Wunstorf
 Fotos: Ralf Orłowski, Frank Krüger, Jörg Rocktäschel (HAZ) Julia Christin Heumann-Friedrichs, ASB, Rotary-Club Bad Nenndorf, Robert-Enke-Stiftung, Sven Grabe
 Druck: Druckerei Weinaug GmbH, Barsinghausen
 Auflage: 4.000 Stück

Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)
 Landesverband Niedersachsen e. V.
 Kreisverband Hannover-Land/Schaumburg
 Siegfried-Lehmann-Straße 5-11, 30890 Barsinghausen
 Kreisverbandsgeschäftsführer: Jens Meier

ASB-Bahnhof Basche
 Berliner Straße 8, 30890 Barsinghausen
 (05105) 77 00-66
 ASB-bahnhof@asb-hannoverland-shg.de
 www.asb-bahnhof-basche.de



 Folgt uns auf Facebook!
 ASB-Bahnhof Basche & ASB Hannover-Land/Schaumburg



ASB-Plaza wird bei der EM wieder zur Arena

3.000 Fans haben 2014 in der ASB-Plaza den WM-Titel gefeiert – in diesem Sommer wird das Fußballfever dort wieder ausbrechen: Der ASB veranstaltet ab dem 10. Juni das größte Public Viewing im Umland von Hannover. „Und wir sind schon stolz, dass wir die HAZ und NP als Medienpartner gewinnen konnten“, sagt ASB-Chef Jens Meier.

Auf der ASB-Plaza werden alle Spiele der EM gezeigt, die vom 10. Juni bis zum 10. Juli in Frankreich ausgetragen werden, solange die deutsche

Mannschaft im Wettbewerb ist. Dabei wird die bis zu 3.000 Besucher fassende Halle stielecht zur Fußballarena umgestaltet – inklusive Mittelkreis und VIP-Bereich. Auf drei Großbildleinwänden haben die Fans bei den Spielen von allen Plätzen aus die beste Sicht. Und da es speziell zu den Vorrundenspielen des deutschen Teams – am 12. Juni gegen die Ukraine, am 16. Juni gegen Polen und am 21. Juni gegen Nordirland – sehr voll werden dürfte, wird die Siegfried-Lehmann-Straße an diesen Abenden für den Autoverkehr gesperrt.

Eigentlich, da ist Kreisverbandsgeschäftsführer Jens Meier ehrlich, wollte er nach dem WM-Titel vor zwei Jahren als Höhepunkt gar kein weiteres Public Viewing mehr veranstalten. Doch weil der ASB in diesem Jahr sein 85-jähriges Bestehen in Barsinghausen feiert, bat ihn der Vorstand darum, ein weiteres Fußballfest zu organisieren. Und das wird auch über den Fußball hinaus zum Treffpunkt für viele Menschen im Calenberger Land werden. An fast jedem Abend wird es wieder ein kulturelles Rahmenprogramm mit Livemusik und vielen anderen Aktionen geben. So sitzt Meier auch selbst am Schlagzeug: Seine Band Catena spielt am Sonntag, 12. Juni, wenn Deutschland sein erstes Vorrundenspiel gegen die Ukraine hat.

Unsere Medienpartner HAZ und NP verlosen immer sechs Reihen à acht Plätzen zu den Deutschlandspielen in bester Position vor den Leinwänden. Dazu gibt es zwei Getränke- und eine Essensmarke für jeden Gewinner.



Rocken die Plaza:
Catena spielen am 12. Juni



85 Jahre

Kreisverband
 H-Land/Schaumburg

Der Eintritt auf die ASB-Plaza ist frei.
 Aktuelle Live-Veranstaltungen und weitere
 Informationen immer in der HAZ und NP
 sowie auf unserer Internetseite
www.asb-hannoverland-shg.de



HAZ-Platzwart in der ASB-Arena

Am 22. Juni um 17 Uhr wird der HAZ-Platzwart auf der ASB-Plaza vorbeischaun. Vor dem Spiel zwischen Island und Österreich treten die Kolumnisten Uwe Janssen und Bruno Brauer mit einem exklusiven Programm auf.

ASBewegt: Hallo Platzwart! Island gegen Österreich – warum habt Ihr Euch für die langweiligste Partie der gesamten Fußball-Europameisterschaft entschieden?

Platzwart: Im Gegenteil. Island ist ein aufgehender Stern am Fußballhimmel. In der Vorbereitung Finnland und Griechenland weggehauen, Unentschieden gegen Kasachstan und Lettland – mehr muss man gar nicht sagen; da entsteht eine neue Fußballmacht. Und Österreich ist traditionell ein Garant für hochklassigen Fußball, man denke nur an Toni Polster und Ciriaco Sforza.

Sforza? Ist der nicht Schweizer?

Später dort eingebürgert, rechtlich höchst umstritten. Der Vater war Torfstecher im Salzburger Voralpenland, das hat Ciriacos Spielstil entscheidend geprägt.

Wir freuen uns bei der EM auf Spiele wie England gegen Wales oder Italien gegen Schweden. Was haben wir vom Duell Island gegen Österreich zu erwarten?

Eine sehr laufintensive Begegnung. Beide Seiten sind es gewohnt, lange Wege zu gehen. Der Isländer wegen der allgegenwärtigen Sturmböen auf der Heimatinsel, wenn ein Torschuss schon mal auf den Färöern landet und irgendjemand den Ball wiederholen muss, der Österreicher wegen der abschüssigen Trainingsbedingungen im Heimattal, wo ein versprungener Ball



dann aus Italien wiedergeholt werden muss. Es wird spannend zu sehen, wer mit widrigen Verhältnissen wie Windstille, Ebenheit des Platzes und unvergorenem Fisch besser zurechtkommt.

Aber muss es trotzdem Island sein?

Man kommt an Island nicht vorbei, wenn man Rudi Völlner mal wieder völlig aufgelöst in einem Fernsehstudio erleben möchte.

Okay, was tippt der Platzwart? Wer wird Europameister?

Gibraltar ist raus, da ist der Weg frei für einen Außenseiter. Deutschland oder Spanien. Wahrscheinlich gewinnt am Ende der Beste. Oder der Glückliche. Oder Island. Ich tippe auf England. Mehr Außenseitertipp geht nicht.

Danke für das Gespräch.

„Selbstlose Diener“ für Hilfsbedürftige – der Rotary Club Bad Nenndorf

Zwischen Gehrden, Stadthagen und Wunstorf kümmern sie sich um in Not geratene Menschen, unterstützen soziale und kulturelle Projekte, fördern die Bildung: Die 47 Mitglieder des Rotary Clubs Bad Nenndorf. Ihr ehrenamtliches Engagement für Bedürftige steht unter dem Motto „selbstloses Dienen“. „Uns ist es wichtig, schnell, flexibel und unbürokratisch zu helfen. Wir stellen uns seit 1984 den Nöten der Zeit, springen auch mal da ein, wo (noch) keine staatliche Unterstützung angekommen ist“, betont Club-Präsident Heinz-Gerhard Wente. Das Herzstück des Clubs aber sei der „Gemeindendienst“, also die Arbeit vor Ort, im lokalen Umfeld. So hat sich der Wohltätigkeitsverein in den letzten Monaten unter anderem auch für Flüchtlinge starkgemacht: In Barsinghausen haben die Helfer gebrauchte Fahrräder gesammelt und deren Repara-



Beim „Kindergipfel“ diskutierte der Rotary Club mit 1.000 Schülern über soziale Themen. Organisator Mirko Albert (4.v.l.) lud die Teilnehmer zum Livekonzert mit „11 wie Du“ ein



Reinhard Meyer (v.l.) und Friedrich von Oertzen vom Rotary Club Bad Nenndorf unterstützen eine Fahrradspendenaktion für Flüchtlinge in Großgoltern

tur bezahlt, in Bad Nenndorf Lernmaterialien für den Sprachunterricht angeschafft.

Beeindruckt sind die Rotarier daher auch von der professionellen Flüchtlingshilfe des ASB. Auf Einladung eines Clubmitgliedes hatte Jens Meier, Kreisgeschäftsführer des ASB-Kreisverbands Hannover-Land/Schaumburg, ihnen in einem Vortrag zur „Flüchtlingsproblematik vor Ort“ von der Notunterkunft im niedersächsischen Sumte berichtet. Dort kümmern sich die ASB-Helfer seit Oktober 2015 in einem leerstehenden Bürokomplex um rund 700 Flüchtlinge. Rotary-Präsident Wente: „Uns imponiert, wie eine lokale Hilfsorganisation in kurzer Zeit so ein großes Projekt, das vielen Menschen hilft, auf die Beine stellen kann.“



Fezziges mit Frizz

Am 11. Juni treten Frizz Feick und sein Kompagnon George Kochbeck im ASB-Bahnhof Basche auf. Zur Musik wird das Kribbeln auf der Haut gleich mitgeliefert.

Die „Brigitte“ hat mal beschrieben, wie sich Frizz Feicks Songs anfühlen, nämlich „warm, sehnsüchtig, hautkribbelnd“. Und das galt bloß für die CD. Jetzt kann man in Barsinghausen das Kribbeln und auch alles andere unverfälscht und live spüren. Denn Frizz Feick George Kochbeck kommen in den ASB-Bahnhof.

Sie kommen wieder einmal. Denn Feick und sein Partner sind nicht zum ersten Mal da; zuletzt haben sie im März 2015 gespielt. „ASB-Bahnhof? Schöne Location“, sagt Frizz Feick. „Netter Laden, nette Menschen.“

Den Mann mit dem markanten doppelten „z“ – das er überall einsetzt; dieses Wort beispielsweise, „einsetzt“, würde er „einsezzt“ schreiben – tritt manchmal solo auf, manchmal mit seiner Band „Charmante Begleitung“. Ober eben mit George Kochbeck. Er und Kochbeck, erzählt Feick, verstünden sich blind. Kochbeck produziert die Songs von Feick, kümmert sich um Arrangements und Sound, und das seit Jahren, und sie treten als Duo auf. „George weiß immer, wie ich einen Akkord meine“, sagt Feick. „Wir ticken ähnlich.“

Frizz Feick arbeitet seit 1994 als Profimusiker und preschte 1997 mit einem selbstproduzierten Debütalbum auf die Szene, das bald darauf von einer Plattenfirma noch mal neu rausgebracht wurde. Seitdem ist die Richtung klar: einfallsreiche und trotzdem eingängige Songs, jazzig angefixt, zu Saxofon und einer

einprägsamen und unverwechselbaren Stimme. Balladen sind Feicks Leidenschaft, aber auch Fetziges (beziehungsweise: Fezziges) kann er gut. Die Texte fallen witzig und melancholisch aus, können Spott ebenso in sich tragen wie Poesie, sind gefühlsbetont, erinnerungsgeladen – und auf diese Weise kommt Frizz Feick, den das Etikett „Singer/Songwriter“ nur sehr unvollkommen beschreibt, auch den Erinnerungen und Gefühlen seines Publikums nahe. Im Idealfall fördert er sie erst zutage. Immer wieder ein Thema: die Liebe. Da kommt eine Frau und fragt nach Zigaretten. Was sie kriegt, ist des Sängers Seele. Das letzte Album heißt übrigens „Woanders und hier“, die jüngste Single „Nicht mehr für dich“.

Frizz Feick macht nichts anderes als Musik. Wenn er nicht gerade welche spielt oder schreibt, unterrichtet er Tonkunst. In seinem Heimatort Ahnsen im Schaumburger Land führt er regelmäßig um die 20 Schüler in die Geheimnisse von Piano, Keyboard und Saxofon ein (er selbst spielt noch etliche Instrumente mehr).

George Kochbeck, der kongeniale Partner an Feicks Seite, hat schon 1969 seine erste Band gegründet und ist seit 1976 Profimusiker. Der Durchbruch gelang Kochbeck mit der Band „Georgie Red“ in den Achtzigern. Er hat mit Größen wie Joachim Kühn und Carsten Bohn zusammengearbeitet, steht bis heute mit Eberhard Schoener (der Sting entdeckt hat) im Studio. Und als Konzert- und Studiomusiker hat er sich an der Seite von Peter Maffay, Ina Deter, Ulla Meineke

Und so geht's weiter:

- 04. Juni PORTLESS
- 11. Juni FRIZZ FEICK & GEORGE KOCHBECK

Danach geht die Konzertsaison wie üblich bis September in die Sommerpause.

Einlass: 20 Uhr / Beginn: 21 Uhr
Vorverkauf 8,- € / Abendkasse 10,- €

Für Schüler, Studenten, Rentner, Schwerbehinderte und ALG-II-Bedürftige:
Vorverkauf 4,- € / Abendkasse 5,- €

Vorverkauf im ASB-Bahnhof Barsinghausen,
im Bücherhaus am Thie - Marktstraße 14
und im Touristoffice - Osterstraße 4.

Der Konzertsaal mit Gleisanschluss,
Berliner Straße 8, 30890 Barsinghausen

Akkurat erreichbar mit
den S-Bahn-Linien 1, 2 und 21

oder auch Anne Haigis einen Namen gemacht – er wurde sogar zum beliebtesten Keyboarder Deutschlands gewählt. Er kann, was immer man möchte: Pop und Jazz und Rock und Jazzrock und Funk. Außerdem kennt jeder seine Melodien, der gelegentlich einen Fernseher einschaltet. Musik für die TV-Serien „Tatort“, „Stahlnetz“, „Balko“, „Wolffs Revier“, „Großstadtrevier“ und „Soko Leipzig“ hat er ebenso geschrieben wie Stücke für abendfüllende Kino- und Dokumentarfilme.

Der 11. Juni verspricht also, ein spannender Abend im ASB-Bahnhof Basche zu werden. Einlass ist um 20 Uhr, die Musik spielt ab 21 Uhr.

Schon mal vormerken:
Guru Guru
Sonderkonzert am 22.10.2016
(18,- € VVK, 22,- € Abendkasse)



150 Jahre Stadtparkasse

Feiern ist einfach.

Wenn man gemeinsam mit allen Barsinghäusern das 150-jährige Jubiläum feiert.

Wenn's um Geld geht

 Stadtparkasse
Barsinghausen

Zum 150. Geburtstag feiern wir gemeinsam mit Ihnen den ganzen Tag. Vor, in und hinter der Stadtparkasse in der Deisterstraße 1a.

Um 11 Uhr geht's los mit Live-Musik den ganzen Tag, Essen & Trinken, Kinderspaß und guten Gesprächen.

Über Ihren Besuch würden wir uns sehr freuen.

www.ssk-barsinghausen.de



„Wer, wenn nicht wir?“

Interview mit Jens Meier zur Notunterkunft Sumte

Was ist Ihre Motivation für die Arbeit in der Flüchtlingshilfe?

Bei solchen besonderen Herausforderungen sind wir gefordert – wer, wenn nicht wir als Mitarbeiter der Hilfsorganisationen?

Meine persönliche Motivation für die Arbeit in der Flüchtlingshilfe ist es, einen guten Job zu machen und damit meinem Land und den Menschen zu dienen. Denn nur eine gute Versorgung der Geflüchteten und eine aktive Aufklärung der Menschen vor Ort ermöglichen die notwendige Kommunikation und damit eine langfristige Integrationschance für die Geflüchteten.

Was war für Sie als Einrichtungsleiter die größte Herausforderung?

Als ich im Oktober angefangen habe, war ich ganz alleine. Ich musste ein ehemaliges Bürohaus in ein „Camp“ verwandeln. Von den Schlafsälen und Essensräumen über die Krankenstation bis zu den sanitären Anlagen wurde alles neu eingerichtet. Dabei durften wir nie den Anforderungskatalog des Ministeriums aus den Augen verlieren. Arbeitsschutz, Brandschutz und Hygiene standen ganz oben auf der Liste. Wir haben unter Hochdruck gearbeitet, viel Zeit hatten wir nicht! Gleichzeitig musste ich Personal einstellen, um diese Aufgabe zu stemmen. Am 2. November 2015 waren wir 46 Leute. In Spitzenzeiten sogar 71. Neben der Arbeit mit den Geflüchteten kam noch das große Medieninteresse dazu. Und extrem wichtig: die Zusammenarbeit zwischen dem „Camp“ und dem Ort Sumte! Es gab regelmäßige Treffen mit Ortsvorstehern, Politikern, Feuerwehr usw.



Jens Meier

Was waren für Sie die herausragenden oder emotionalen Momente in Sumte?

Zu den schönsten Erlebnissen gehört für mich die Eröffnung unserer „Schule“. Wir haben einen Raum für die Bewohner als Schulraum eingerichtet, in dem Deutsch unterrichtet wird. Sehr berührend war auch das gemeinsame Weihnachtssingen am 23. Dezember 2015. Es sind vor allem die persönlichen Momente, die in Erinnerung bleiben. Beispielsweise wenn wir spät abends zusammensitzen und uns mit der Hilfe von Dolmetschern unterhalten und scherzen.

Unser Geschäftsführer Jens Meier hat der Zeitung ASB Jugend ein Interview gegeben – wir drucken daraus Auszüge.



Jörg Senne – der ASB ist genau „sein Ding“

Kennen Sie die Redensart „Lächeln hört man?“ Bei Jörg Senne ist das der Fall. Er ist die warme, kraftvolle und vor allem freundliche Stimme am Telefon, die sich in der Einsatzzentrale des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) für den Kreisverband Hannover-Land/Schaumburg meldet. Seit 20 Jahren behält der 48-Jährige die Ruhe, wenn es dort im Großraumbüro rund um die Uhr klingelt. „Bis zu 300 Anrufe von Patienten bekommen wir pro Tag“, erzählt Senne, der die Zentrale seit 2003 leitet. Denn dann muss er aufpassen und entscheiden: Sind die plötzlichen Schmerzen ein akuter Fall für die Rettungssanitäter oder reicht es, wenn der kassenärztliche Bereitschaftsdienst im Laufe des Tages vorbeikommt? „Es ist wichtig, dass wir hier in der Einsatzzentrale medizinische Notfälle von Bagatellen unterscheiden können“, so Senne.

Beim notwendigen Selektieren hilft dem gebürtigen Barsinghäuser seine Ausbildung: 1988 ist Senne als Zivi zum ASB-Rettungsdienst gekommen – und fand dabei seine Berufung. „Der ASB war schon damals im Ort eine echte Institution. Ich wusste: Da muss ich hin, das ist genau mein Ding! Ich wollte immer im sozialen Bereich arbeiten, mit Menschen arbeiten, mit ihnen Kontakt haben und dann auch noch etwas mit Fahrzeugen zu tun haben.“ Senne ließ sich zum Rettungssanitäter ausbilden, hatte sein Ziel jedoch fest vor Augen: „Ich wollte immer in die Einsatzzentrale. Ich bin nicht der Mensch, der draußen auf der Straße Verletzte retten will, sondern kümmere mich lieber um die Koordination der Helfer.“

Dass er seinen Job und damit seine Passion sogar in seiner Heimatstadt „Basche“ ausüben kann, gefällt ihm sehr gut: „Ich liebe es am Rande des Deisters

und könnte mir überhaupt nicht vorstellen, in einer Großstadt wie Hannover zu leben. Da ist es mir viel zu trubelig.“

Und Trubel hat Senne ja genug in „seiner“ Zentrale. Wie er sich von seinem stressigen Job als ASB-Einsatzzentralen-Leiter im Dreischicht-System erholt? Am liebsten beim „Frickeln“ an defekten Computer-Festplatten. Senne: „Besonders gut finden das diejenigen unter meinen Freunden, die selbst so gar nicht computeraffin sind – weil ich ihnen da gut helfen kann.“ Im Urlaub reist der Rettungssanitäter gerne dahin, wo er mit Menschen in Kontakt kommt, wo er Land und Kultur kennenlernen kann: „Dabei ist es mir egal, ob ich in den Süden fahre oder an die Ostsee – wichtig ist mir, dass ich ein bisschen was kennenlernen und dabei ausspannen kann.“ Zur Ruhe kommt Senne aber auch beim Lesen („Krimi oder Roman – die ganze Spiegel-Bestsellerliste einmal rauf und runter“) oder bei seinem langjährigen Hobby, dem Amateurfunk.

Doch auch diese Aktivität kommt am Ende wieder „seinem“ Verband zugute: „Wenn die Funkmeldeempfänger kaputt sind oder gewartet werden müssen, mache ich das – natürlich ehrenamtlich“, sagt Senne nicht ohne Stolz. Zeit für Sport bleibt dem 48-Jährigen da nicht. Allerdings hat Senne seit Jahren einen guten Vorsatz, den er eisern in die Tat umsetzt: „Egal, welches Wetter; ob es regnet, schneit oder die Sonne brennt – ich gehe zu Fuß zur Arbeit und zurück, immerhin einen Kilometer pro Strecke!“ Und da ist er ja sowieso am liebsten – bei „seinem Ding“, dem ASB.

Die „Robert-Enke-Stiftung“

Die Fußball-Republik Deutschland stand still, als am 10. November 2009 die Nachricht vom Tod des Nationaltorhüters Robert Enke die Runde machte. Am Stadion von Hannover 96 kamen Fans zusammen, legten Kerzen, Blumen und Schals nieder. Sogar ein Trauermarsch zog durch die Stadt, 40.000 Menschen kamen zur Gedenkfeier ins Stadion. Und das ganze Land diskutierte plötzlich über eine Krankheit, die bis dahin ein Tabuthema gewesen war: Depression! Denn Enke hatte sich das Leben genommen, nachdem er jahrelang unter starken Depressionen gelitten, über sein Leiden jedoch eisern geschwiegen hatte.

Der Tod Enkes war aber auch zugleich die Geburtsstunde einer Stiftung, die es sich zum Ziel gemacht hat, die schreckliche psychische Erkrankung zu enttabuisieren und die Erforschung von Depressionen zu fördern: die Robert-Enke-Stiftung mit Sitz in Barsinghausen. Zwei Monate nach dem Tod ihres Mannes gründete Teresa Enke die gemeinnützige Stiftung und bekam prominente Unterstützung. Der Deutsche Fußball-Bund, der Ligaverband und Hannover 96 gehören zu den Gründungsmitgliedern, tragen zu je einem Drittel das Stiftungsvermögen in

Höhe von 150.000 Euro. Hochkarätig besetzt sind auch die Gremien der Organisation: NFV-Präsident Karl Rothmund wirkt als Vize-Vorsitzender, 96-Klubchef Martin Kind ist Stiftungsratsmitglied, Ministerpräsident Stephan Weil und Oliver Bierhoff, Manager der deutschen Fußballnationalmannschaft, sitzen im Kuratorium.

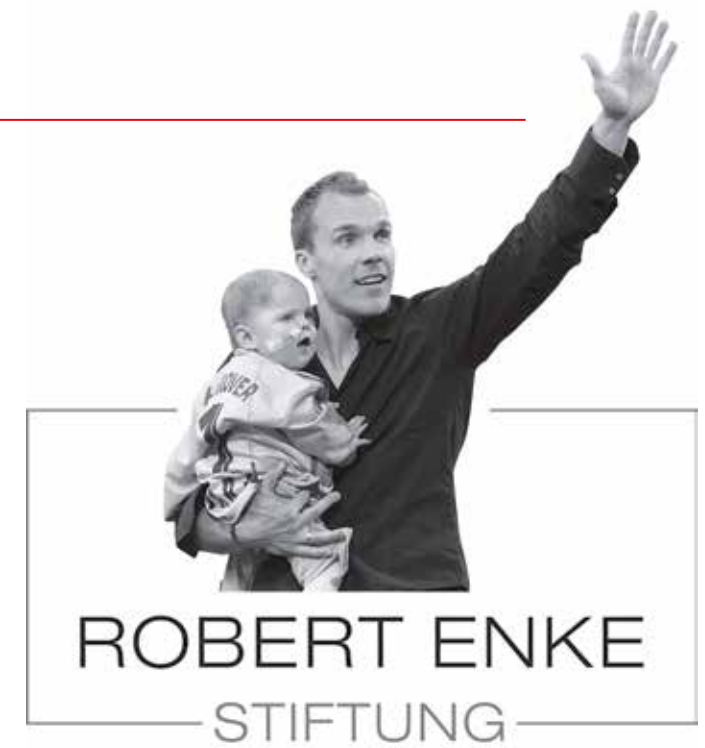
Sehen lassen können sich aber auch die bisherigen Erfolge der Stiftung: Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Aachen wurde ein Team von Psychiatern und Psychotherapeuten zusammengestellt, bei denen sich Betroffene und Angehörige seit vier Jahren per Hotline informieren und Hilfe in ihrer Nähe holen können. „Viele Menschen, die Hilfe benötigen, wenden sich direkt an unsere Stiftung. Wir haben die Hotline eingerichtet, damit die Suche nach ärztlichem Rat nicht wirkungslos verpufft und wir die Hemmschwelle niedrig setzen“, erläutert Stiftungsmitarbeiter Tilman Zychlinski. Das Telefon klingelt täglich, der Bedarf scheint groß. Ein Angebot, das auch dem Ehepaar Enke hätte helfen können. Wie wichtig so eine erste Anlaufstelle ist, weiß Teresa Enke aus eigener Erfahrung. In ihrem Stiftungs-Blog (www.blog.robert-enke-stiftung.de) schreibt sie: „Robert und ich dagegen wussten zunächst nicht einmal, an wen wir uns mit seiner Krankheit wenden konnten!“

Dass depressiv zu sein weder eine Charakterschwäche ist noch von schlechter Laune zeugt, will die Stiftung mit ihrem Projekt „Robert-Enke-Stiftung auf Tour“ erreichen: Bei Länderspielen, aber auch bei Partien der Bundesliga und der 2. Bundesliga klärt sie Fans an Infoständen über das Krankheitsbild Depression auf und versucht, sie für das Thema zu sensibilisieren.

Mit „MentalGestärkt“ finanziert die „Robert-Enke-Stiftung“ eine Initiative, die sich für die Förderung der psychischen Gesundheit im Sport, die Prävention und Therapie psychischer Erkrankungen und die Aufklärung über das Thema bei Sportlern, Trainern und Verbandsfunktionären einsetzt. Denn Betroffene gibt es viele, auf Verständnis stoßen die Erkrankten jedoch noch immer nicht überall. In ihrem Blog mahnt Teresa Enke anlässlich des sechsten Todestages ihres Mannes: „Neben einer Fülle von Erinnerungen bleibt aber auch der Kampf gegen die Krankheit, die Robert dazu brachte, sich selbst zu töten. Wissenschaftler nennen Depressionen 'die Geißel des 21. Jahrhunderts', weil sie den Eindruck gewinnen, dass das enorm beschleunigte Tempo unseres Lebensstils den Ausbruch psychischer Krankheiten fördert. Deshalb ist es noch immer der erste und vielleicht wichtigste Schritt, dass wir ohne Verzagtheit und falsche Scham über die Krankheit reden können.“ Mitarbeiter Zychlinski sieht diesen Schritt schon ein Stück weit erreicht: „Dank unserer Arbeit wurde in vielen Vereinen ein Klima geschaffen, in dem sich niemand mehr schämen muss, mental erkrankt zu sein.“

Und auch Nicht-Betroffene, für die es häufig schwer sei, die Krankheit nachzuvollziehen, wüssten jetzt zunehmend, dass Depression, wenn sie frühzeitig erkannt werden, behandelbar sind. Zychlinski: „Enke hat der Krankheit ein ‚Gesicht‘ gegeben, an dem sich viele Betroffene orientieren. Wir bekommen Rückmeldungen von Therapeuten, dass sich nun auch Männer trauen, über ihre Erkrankung zu sprechen, sich Hilfe zu suchen.“

Neben den Aktivitäten im Kampf um ein öffentliches Bewusstsein von depressiven Menschen ist



der „Robert-Enke-Stiftung“ auch die Forschung zu Erkrankungen des Herzens und das Engagement für herzkranken Kinder und deren Familien ein wichtiges Anliegen. So unterstützt sie beispielsweise finanziell Projekte und Studien der MHH und hilft bei der Betreuung von Eltern herzkranker Kinder. Auch dieses zweite „Standbein“ hat einen tragischen Hintergrund: Nur drei Jahre vor Enkes Tod wurde seine Tochter Lara mit dem hypoplastischen Linksherzsyndrom, einem schweren Herzfehler, geboren. Die ersten sieben Monate ihres Lebens musste das kleine Mädchen in der Klinik verbringen, vier davon auf der Intensivstation. Das Leben der Familie war ganz auf das Leben mit der Krankheit ihrer Tochter ausgerichtet. Lara starb 2006. Stiftungsmitarbeiter Zychlinski: „Unser Ziel ist es, das Leid betroffener Familien zu minimieren, ihnen dabei zu helfen, Trauer oder Frust besser zu verarbeiten. Und es ist uns wichtig, kleinen Patienten mal schöne Stunden zu ermöglichen.“

Hilfe zu Hause wird von der Pflegeversicherung unterstützt

Es gibt diese Möglichkeit bereits seit mehr als einem Jahr – nur wissen viele nichts davon: Die Pflegeversicherung finanziert nun auch hauswirtschaftliche Hilfe bei den Pflegebedürftigen. „Es gibt eine große Liste von Dienstleistungen, die unterstützt werden“, sagt Liane Ertel, die mit ihrem Team im ASB-Bahnhof Basche stationiert ist und von dort aus zu den Patienten fährt, „aber natürlich bekommt jeder von uns auf Wunsch ein individuelles Paket.“

Unter anderem wird unterstützt:

- ✚ **Einkaufen**
- ✚ **Beschaffung von Lebens-, Reinigungs- sowie Körperpflegemitteln.**
- ✚ **Kochen**

Alle Mahlzeiten nach den Wünschen des Patienten – oder nach einem festgelegten Speiseplan, beispielsweise bei Diäten oder Krankheiten, die besondere Kost erfordern.

- ✚ **Reinigen der Wohnung**

Hierzu gehört das Reinigen von Fußböden, Möbeln, Fenstern und Haushaltsgeräten im allgemein üblichen Lebensbereich des Pflegebedürftigen.

- ✚ **Wechseln und Waschen der Wäsche und Kleidung**

Hierzu gehören das Einteilen und Sortieren der Textilien, das Waschen, Aufhängen, Bügeln, Ausbessern und Einsortieren der Kleidung.

- ✚ **Kinderbetreuung**

Hausaufgaben, spielen, mit den Kinder spazieren gehen – oder sie vom Kindergarten oder der Schule abholen.



Informationen unter Telefon (05105) 77 00-0



Eltern arbeiten für ihre Kinder

Wir sagen Danke: Eltern und Mitglieder des Elternbeirates unseres ASB-Kindergartens Baschelino haben geholfen, die Außenanlage der Kindertagesstätte in der Hannoverschen Straße wieder auf Vordermann zu bringen. Da wurde unter anderem Unkraut gezupft, Sand gehakt, neuer Rasen gesät, und Spielgeräte wurden gestrichen. „Die Idee zu dieser Aktion kam vom Elternbeirat“, sagte Iris Hohmann, die Leiterin der Baschelino-Kindertagesstätte. „Die Eltern wollten sich aktiv mit einbringen“, so Hohmann weiter, die den persönlichen Kontakt, der bei solchen Aktionen entsteht, sehr schätzt. Der ASB stellte Material, Werkzeug und Verpflegung zur Verfügung, und die Eltern brachten ihre Arbeitskraft ein, um ihren Kindern wieder ein ungetrübtes Spielvergnügen zu ermöglichen. Die Kita Baschelino gibt es seit acht Jahren und bietet insgesamt 40 Betreuungsplätze in einer Kindergartengruppe sowie für Jungen und Mädchen unter drei Jahren in einer Krippengruppe.



Tolle Truppe: Eltern machen das Kita-Außengelände wieder schön

Kinder zeigen es ihren Eltern

Sie haben so lange geübt und waren natürlich entsprechend aufgeregt, als die Eltern zum Osterkaffee in den ASB-Kindergarten Baschelino kamen. Dann ging es los: Die Sonnen- und Sternengruppenkinder zeigten, was sie in den letzten Tagen einstudiert hatten. Neben dem Fingerspiel „Klein Häschen wollt spazieren gehen“, wurden „Immer wieder kommt ein neuer Frühling“ sowie das Lieblingslied der kleinen Sprösslinge, „Stups der kleine Osterhase“, präsentiert. Viviane Odening, die ihr freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei Baschelino absolviert, hatte zusammen mit den Kids den Tanz zum Lied „Hoppelhase Hans“ einstudiert. Am Ende: lang anhaltender Applaus.



Speziell für die Eltern wurden mehrere Lieder einstudiert, zu denen getanzt und gesungen wurde

Dete pur!

„Dete Kuhlmann pur“. So pur. So publikumsnah. Unser Dete aus dem Calenberger Land, der übrigens auch beim Public Viewing zur Fußball-Europameisterschaft wieder die Gesamtverantwortung für die künstlerischen Parts übernimmt, zeigte bei seinem Konzert im Bahnhof, dass von dem Finanzbeamten, den er mal gelernt hat, nicht viel übrig geblieben ist. Dete Kuhlmann hat Musik im Blut. Und er hat es auch bei diesem Konzert wieder verstanden, das Publikum mit seiner sonoren Stimme in seinen Bann zu ziehen. Mit dem Song „Klares A“ erklärte Dete den Konzertbesuchern auch, was einen echten Hannoveraner ausmacht. Richtig stimmungsvoll wurde es unter anderem bei einer genialen Version des Bob-Seger-Klassikers „Turn the Page“. Und zu

guter Letzt durfte natürlich auch die Stadionhymne der Roten, „Alte Liebe“ nicht fehlen. Schön war's. Richtig schön.



Wow, was ist das denn?

Das war ein Ereignis für die Sprösslinge der Kindertagesstätte Barsinghausen: Plötzlich standen die Samariter Daniel Matthias Walther und Marvin Fuchs zusammen mit dem Leiter der Schnelleinsatzgruppe (SEG), Dirk Meinberg, vor der Tür und zeigten rund 30 Kindern die Ausstattung eines echten Rettungswagens (RTW). Voller Neugier und Aufregung nahmen die Kleinen alles unter die Lupe. „Das Thema Notfall haben wir natürlich vorher öfter schon besprochen. Die Kinder wissen alle, wo sie wohnen und wie die Notrufnummer lautet“, verrät Erzieherin Sylvia Kledtke. Egal ob Blutdruck messen, Kopfverband anlegen oder Sauerstoffsättigung im Blut messen: Jedes Kind durfte einmal auf der gelben Stryker-Trage sitzen und sich im RTW umschauen. Und den Rettern drei Stunden Löcher in den Bauch fragen.



Rock you like a hurricane

Tanz in den Mai ist in Barsinghausen ASB-Sache – und so kamen am letzten Tag im April wieder mehr als 1.000 Frauen und Männer auf die ASB-Plaza, um in den Mai zu tanzen. Im Mittelpunkt eindeutig die Coverband „Agent Dee“, die mit Songs wie „Rock you like a hurricane“ das Publikum schnell im Griff hatte – und selbst beeindruckt davon war, was auf der ASB-Plaza los war. „Das ist schon der Wahnsinn, was der ASB hier alles auf die Beine stellt“, erklärte Rene Techt, der Bassist der Band. Damit alles im Rahmen bleibt, waren rund 80 Helfer des ASB im Einsatz. ASB-Kreisverbandsgeschäftsführer Jens

Meier zeigte sich absolut zufrieden mit der gelungenen Veranstaltung und dankte allen Helfern, die diese schöne Party möglich gemacht haben.





O. Pappermann

Jederzeit gut beraten

Ich helfe Ihnen bei allen
Fragen zur Unfallversicherung

VGH Vertretung Olaf Pappermann e. K.

Kaltenbornstr. 3

30890 Barsinghausen

Tel. 05105 51000 Fax 05105 51002

www.vgh.de/olaf.pappermann

olaf.pappermann@vgh.de



Erste Hilfe kann jeder!

In der Regel finden die Kurse von 9-17 Uhr statt, in Bückeberg ist der Kurs zu je 4,5 Stunden auf zwei Abende aufgeteilt. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro pro Person, ASB-Mitglieder bekommen pro Jahr einen Kurs kostenlos.

Barsinghausen	Bückeberg	Rodenberg
11.06.2016	–	–
14.06.2016 (F)*	–	–
25.06.2016	–	25.06.2016
28.06.2016 (F)*	–	–
09.07.2016	–	–
12.07.2016 (F)*	–	–
–	18./19.07.2016	–
23.07.2016	–	23.07.2016
26.07.2016 (F)*	–	–

Barsinghausen
ASB-Bahnhof-Basche
Berliner Straße 8
30890 Barsinghausen

Bückeberg
Bensenstraße 6
31675 Bückeberg

Rodenberg
Allee 15a
31552 Rodenberg

*(F) = Kurs für Fortgeschrittene

Kontakt

Telefon: (05105) 77 00-0 | info@asb-hannoverland-shg.de
www.asb-hannoverland-shg.de

